

12. Juni 2022 17 Uhr

Konzil Konstanz

Konzert der Meister der Uttwiler Meisterkurse

Beethoven Ouvertüre Coriolan op.62

Beethoven Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op.58

Brahms Doppelkonzert a-moll op.102

Brigitte Meyer, Klavier

Bartek Nizioł, Violine

Joël Marosi, Violoncello

Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz

Eckart Manke, Dirigent

Das Konzert findet unter Einhaltung der am Konzerttag geltenden Corona-Regeln des Landes Baden-Württemberg statt.



Karten zu EUR 30,- (15,-) und EUR 20,- (10,-)
Vorverkauf: BuchKultur Opitz Tel. +49 7531 24171
und tickets@meisterkurse-uttwil.ch

meisterkurse-uttwil.ch

uttwiler meisterkurse



PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Ouvertüre Coriolan c-moll op. 62 (1807)

Allegro con brio

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 (1805/06)

Allegro moderato

Andante con moto

Rondo. Vivace

Johannes Brahms (1833-1897)

Doppelkonzert für Violine, Violoncello und Orchester a-moll op. 102 (1887)

Allegro

Andante

Vivace non troppo

Karten: EUR 30,- (ermäßigt EUR 15,-) und EUR 20,- (ermäßigt EUR 10,-)

Kartenbestellung/Vorverkauf:

- BuchKultur Opitz Tel. +49 7531 24171

- tickets@meisterkurse-uttwil.ch oder Tel.: +41 71 4601023
+49 7531 74095

Abendkasse ab 16 Uhr

Die **UTTWILER MEISTERKURSE** finden seit 2008 jährlich in der letzten Augustwoche statt. In den ersten drei Jahren erhielten die jeweils herausragenden TeilnehmerInnen ein Stipendiengeld. 2011 entschlossen wir uns, den Besten ihrer Instrumentenklasse einen Konzertauftritt als Solisten mit einem Sinfonieorchester - der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz - zu ermöglichen.

In den Jahren 2020 und 2021 fanden die Uttwiler Meisterkurse wegen der Corona-Pandemie nicht statt. Deshalb gibt es in diesem Jahr auch kein Preisträgerkonzert sondern ein Konzert mit Meistern.

Die nächsten Kurse finden in der Zeit vom 21. bis 28. August 2022 mit Diana Ketler (Klavier), Andrej Bielow (Violine), Danjulo Ishizaka (Violoncello) und Nimrod Guez (Viola) statt.
www.meisterkurse-uttwil.ch



Joël Marosi ist seit 2005 erster Solocellist im Orchestre de Chambre de Lausanne.

Nach seinem Studium bei Heinrich Schiff, Claus Kanngiesser und Arto Noras trat Joël Marosi als Solist u.a. mit der Hannoverschen Orchestervereinigung im NDR, der Prager Kammerphilharmonie und dem Göttinger Sinfonieorchester auf und gewann wichtige Preise bei internationalen Wettbewerben. Zu den Höhepunkten seiner Solistenkarriere gehörte 2010 die Schweizer Erstaufführung des Cellokonzerts von Daniel Schnyder mit dem Orchestre de Chambre de Lausanne. Zudem war Joël Marosi, zusammen mit Ilya Gringolts, mit dem Brahms-Doppelkonzert unter Leitung von Heinrich Schiff sowie bei der Schweizer Erstaufführung des zweiten Cellokonzerts

von Nino Rota mit der Sinfonietta Lausanne zu hören.

Als Kammermusiker spielte Joël Marosi u.a. mit dem Skampa Quartett und dem Quatuor Sine Nomine, mit Mitgliedern des Alban Berg Quartetts sowie mit Antje Weithaas, Christian Zacharias, Patrick Demenga, und Isabelle van Keulen. Bei der Camerata Bern und der Camerata Salzburg war er regelmäßig als Solocellist zu Gast. Von 2000 bis 2003 war er erster Solocellist im Sinfonieorchester Basel.

Joël Marosi ist Gründungsmitglied des Zürcher Klaviertrios, das seit seinem Debüt in der New Yorker Carnegie Hall 1996 regelmäßig bei den großen Festivals in Europa und Amerika zu hören ist, u.a. in Tanglewood, Aldenborough, Luzern und Schwetzingen. Beim Schweizer Label Claves liegen vielbeachtete Aufnahmen vor. Darüber hinaus ist er Gründungsmitglied der 4Cellists, die seit 2011 jedes Jahr eine Asien-Tournee unternehmen.

Seit 2013 unterrichtet Joël Marosi bei der Internationalen Sommerakademie in Morges am Genfer See sowie bei den Uttwiler Meisterkursen am Bodensee. 2015/16 hatte er eine Interimsprofessur an der Hochschule für Musik in Genf inne.

(Quelle: Internationale Kammermusik-Akademie Nitzow)



Die Pianistin **Brigitte Meyer**, geboren in Biel, Schweiz, erlebte dort eine glückliche Kindheit, die, soweit ihre Erinnerungen zurückgehen, von Musik geprägt wurde. Mit elf Jahren spielte sie ihr Debüt mit Orchester. Es folgten Studien an den Konservatorien Biel und Lausanne, wo sie mit 19 Jahren einen Konzertabschluss absolvierte. In dieser Zeit begann eine intensive Konzertkarriere. Ihr Wunsch, trotzdem ihr Studium in Wien fortzusetzen, wurde belohnt durch die persönliche Einladung an die Wiener Hochschule für Musik durch Bruno Seidlhofer, der später von drei herausragenden Schülern sprach: Friedrich Gulda (der Geniale), Martha Argerich (die große Virtuosin) und Brigitte Meyer (die große Musikerin). In Wien erhielt Brigitte Meyer den Bösendorfer-Preis, in Vevey wurde sie Finalistin des Clara Haskil-Klavierwettbewerbs.

Ihre internationale Karriere führt sie in Konzertsäle wie den Goldenen Saal des Musikvereins Wien, das Wiener Konzerthaus, das Tōkyō Bunka Kaikan, die Queen Elizabeth Hall in London, das Royal Concertgebouw in Amsterdam, den Sala Verdi in Milan, das Place des Arts in Montréal, das Niavarán Kulturzentrum in Teheran und andere. Sie spielt mit renommierten Orchestern und unter Dirigenten wie Horst Stein, Okko Kamu, Pinchas Steinberg, Dennis Russel Davis, Armin Jordan sowie Lovro von Matačić.

Brigitte Meyer hat sich als Interpretin der Wiener Klassik profiliert, liebt Schubert-Abende, sei es als Solistin oder Liedbegleiterin. Ihr enormes Repertoire umfasst die Zeit von Bach bis zur Moderne. Auch Kammermusik hat einen großen Platz in ihrem Schaffen, unter anderem arbeitete sie

mit Heinrich Schiff, Martha Argerich, Alexandre Rabinovitch-Barakovsky, Ana Chumachenco, Hansheinz Schneeberger, Danjulo Ishizaka, Juliane Banse, dem Pražák Quartett und dem Fine Arts Quartet. Ihre Aufnahmen der Mozart Klavierkonzerte KV 271 und KV 488 mit Iona Brown und dem Norwegischen Kammerorchester haben Maßstäbe gesetzt.

(Quelle: Künstlerinfo, GENUIN.DE)



Bartek Nizioł begann seine musikalische Ausbildung im fünften Lebensjahr, später studierte er bei Jadwiga Kliszewska in Posen und bei Pierre Amoyal in Lausanne. Bereits während seines Studiums gewann er mehrere renommierte Preise internationaler Violin-Wettbewerbe, bevor er 1994 sein Solodiplom mit Auszeichnung an der Musikakademie Posen erhielt.

Nizioł spielte in der Folge auf renommierten Musikfestivals, zum Beispiel „Midem“ in Cannes, „Festival de Radio France“ oder „Festival de Carcassonne“. Zudem folgten zahlreiche Engagements als Solist in großen Orchestern, unter anderem im

Orchestre Philharmonique de Radio France, im English Chamber Orchestra oder der Sinfonia Varsovia.

1997 bis 2003 war Nizioł stellvertretender 1. Konzertmeister des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2003 ist er 1. Konzertmeister des Orchesters der Oper Zürich.

Im Jahr 2000 gründete Nizioł mit drei weiteren Musikern des Zürcher Opernorchesters und des Orchesters der Tonhalle das Kammermusik-Ensemble Nizioł Quartett. Das Ensemble widmete sich vor allem Violinstücken russischer Komponisten, wie Tschaikowski und Borodin, insbesondere während einer Konzertreise durch Russland im Jahr 2005.

2015 erhielt er gemeinsam mit Denis Severin und Tatiana Korsunskaya den ECHO Klassik in der Kategorie Kammermusikeinspielung des Jahres (Musik des 19. Jahrhunderts).

(Quelle: WIKIPEDIA)



Eckart Manke arbeitet seit 2011 bei den Uttwiler Meisterkursen mit und dirigiert das alljährlich stattfindende Preisträgerkonzert mit der Südwestdeutschen Philharmonie.

Im Jahr 2017 übernahm er als Künstlerischer Leiter das Collegium Musicum Ostschweiz, seit 2019 ist er Musikalischer Leiter der Rathausoper Konstanz.

Neben diesen künstlerischen Tätigkeiten unterrichtet Eckart Manke an der Musikhochschule in Trossingen und ist künstlerischer Leiter der Internationalen Meisterkurse am Bodensee, bei deren Dirigierkursen jeweils das Budapester Symphonieorchester spielt. Mit diesem Orchester verbindet ihn seit 2006 eine Zusammenarbeit in Oper, Konzert und Oratorium.

In den letzten Jahren führten den Dirigenten Einladungen zu Oper und Konzert an die Staatsoper Stettin („Der Rosenkavalier“, „Fidelio“, „La Sonnambula“), an die Opernhäuser in Mannheim („Madama Butterfly“) und Chemnitz („Nabucco“), Danzig („Der Rosenkavalier“), zur Nordwestdeutschen Philharmonie, zur Südwestdeutschen Philharmonie, zum Loh-Orchester Sondershausen, an die Staatsoper in Bourgas („Die Walküre“). Etliche Jahre der klassischen Kapellmeisterlaufbahn arbeitete Eckart Manke an den Theater von Osnabrück und Bern, wo er die Basis für ein mittlerweile breites Opernrepertoire legte, das sich von Mozart über Verdi, Wagner und Strauss bis hin zu Henze streckt.